

Arbeitsgruppe Strategie der Sacherschließung

3. Arbeitssitzung in der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt am Main am 28.
April 2008

Protokoll

Status: Schlussfassung

Teilnehmer:

Doerte Braune-Egloff
Dr. Friedrich Geißelmann
Gabriele Meßmer
Prof. Heidrun Wiesenmüller

KOBV, FU Berlin
UB Regensburg (Vorsitz)
BVB, BSB München
SWB, Hochschule der Medien
Stuttgart

Gast:

Reinhold Heuvelmann

DNB Frankfurt am Main

Entschuldigt:

Reiner Diedrichs
Ulrike Junger
Esther Scheven

GBV, SUB Göttingen
ZDB, SSB Berlin
DNB Frankfurt am Main

Protokoll:

Viola Hofmann

DNB Frankfurt am Main

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Protokolls und der Tagesordnung
2. Datenformat für MARC 21
3. Weitere Diskussion über Schlagwortketten, basierend auf den Papieren von Frau Braune-Egloff und Frau Wiesenmüller.
4. Weiteres Vorgehen.

1. Genehmigung des Protokolls und der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll der 2. Arbeitssitzung wird mit einer Änderung genehmigt. Bei TOP 4 wird im Absatz „Vorrang des Individualbegriffs vor dem Sachbegriff:“ die Formulierung „Akzeptiert werden sollte eine Erschließung mit dem einschlägigen Geographikum und SachSW“ ersetzt durch „Zu prüfen ist, ob in mehr Fällen als bisher eine Umschreibung mit Allgemeinbegriffen zugelassen werden sollte.“

Dies zu prüfen wird die Arbeitsgruppe als Auftrag an die Expertengruppe Sacherschließung weitergeben.

2. Datenformat für MARC 21

Herr Heuvelmann ist der Bitte nachgekommen, weitere Beispiele zur Abbildung von Schlagwörtern nach den RSWK in MARC 21 beizusteuern. Es sind dies:

- a) Ein einfaches Beispiel für Feld 689 (p s f)
- b) Ein kompliziertes Beispiel mit mehreren Ketten
- c) Umsetzung von Nr. b) auf die MARC21-Felder, 1. Variante
- d) Umsetzung von Nr. b) auf die MARC21-Felder, 2. Variante
- e) Amerikanischer Titel mit LCSH und RSWK-Beschlagwortung.

Herr Heuvelmann hat Anfang April die Beispiele mit Frau Scheven durchgesprochen. Der neue Formatvorschlag ist im Papier mit Stand 28.04.2008 dargestellt und wird als Tischvorlage gereicht.

Dem Papier ist ein Auszug aus der Konkordanz MAB-TITEL – MARC 21 Bibliographic angehängt. Desweiteren ist eine Ergänzung zur Konkordanz im Entstehen, die detailliert beschreibt, wie die RSWK in MAB abgebildet sind und in MARC 21 überführt werden, und die im Laufe des Mai vorliegen soll. Herr Heuvelmann wird diese Ergänzung mit der Expertengruppe Datenformate abstimmen.

Die Arbeitsgruppe hatte sich ursprünglich dafür ausgesprochen, die Kettenstruktur nur über das lokale Feld 689 zu transportieren und erst im Falle eines internationalen Datenaustauschs die Felder 600 ff zu belegen, wobei die Umsetzung konkret vom Abnehmer (z. Bsp. von OCLC) definiert werden müsste. In diesem Zusammenhang sollte auch geprüft werden, ob das Feld 654 zum Transport der Einzelschlagwörter nach MARC 21 herangezogen werden kann. Im FAST-Projekt werden hier die präkombinierten LCSH in facettierter Form abgelegt.

Der neue Formatvorschlag geht dagegen davon aus, daß beim Austausch immer neben den Feldern 689 auch die offiziell gültigen Felder 600-655 besetzt werden, da diese mit Ansetzungsform und SWD-Identifikationsnummern international durchaus von Interesse sein können. Dementsprechend entfallen im Papier die Beispiele c) und d).

Herr Heuvelmann bekräftigt, daß es nicht im Sinne der Deutschen Nationalbibliothek sei zweigleisig zu fahren, also eine nationale und im Bedarfsfall eine internationale Version anzubieten.

Beides generell anzubieten hätte den Vorteil, dass DNB und andere Bibliotheken und Verbände, die an einem internationalen Austausch interessiert sind, nur eine

technische Umsetzung leisten müßten, und dass beim Austausch für den Empfänger eine Wahlmöglichkeit besteht, ohne dass dabei auftretende Redundanzen stören.

Es war auch für MAB-Lieferungen bereits ein Grundsatz, alles was möglich ist anzubieten und den Empfänger entscheiden zu lassen, was er davon nutzen will. Herr Heuvelmann betont, dass DNB dies auf jeden Fall beibehalten möchte, auch wenn die Gruppe eine andere Empfehlung aussprechen sollte.

Das Feld 689 ist ein Feld der MARC-21-Anwenderenebene („local field“). Internationale Bezieher blenden diese Felder (XX9 / X9X / 9XX) aus. Ebenso können die Felder 600-655 beim nationalen Austausch vom jeweiligen Empfänger ignoriert werden, denn die Belegung des subfield \$2 mit „SWD“ in diesem Bereich ist der Hinweis, daß es sich um redundante Daten zur Kategorie 689 handelt.

Frau Wiesenmüller gibt zu Bedenken, daß bei einer Belegung der Felder 600-655 im Austausch mit amerikanischen Partnern der Eindruck entstehen könnte, man liefere etwas, was man tatsächlich gar nicht vorliegen hat. Es handelt sich um aus einer präkoordinierten Kette herausgelöste SWD-Einzelschlagwörter, nicht um präkombinierte „deutsche Subject Headings“.

Die Gruppe plädiert daher mehrheitlich dafür, für den Transport der Einzelschlagwörter das Feld 654 heranzuziehen, das gut geeignet erscheint die SWD-Einzelschlagwörter nach Kategorien differenziert darzustellen.

Zur Erläuterung hier ein Beispiel:

Dem „normalen“, präkombinierten LCSH-Heading (abzulegen in 650 „Subject added entry – Topical term“)

Architecture, Modern \$y 20th century \$z United States \$v Bibliography
(mit \$y = Chronological subdivision
\$z = Geographic subdivision
\$v = Form subdivision)

entspricht folgende Zerlegung in FAST-Headings (jeweils abzulegen in 654):

Topical: Architecture, Modern
Geographic: United States
Chronological: 1900-1999
Form: Bibliography

Es gilt allerdings zu bedenken, daß das Feld 654 zwar bei FAST verwendet wird, aber nicht abschließend geklärt ist, ob es allgemein gängig ist.

Herr Heuvelmann erinnert daran, daß FAST den Status eines Projektes hat und hält es daher für schwierig, eine Entscheidung für ein dort verwendetes Feld zu treffen. Die Felder 600-655 sind dagegen international gängiger Standard, das Feld 654 zu nutzen bedeute in jedem Falle Mehraufwand.

Er wird im Juni während seiner Teilnahme an der ALA Annual Conference in den USA nachfragen, wie man international eine Nutzung des Feldes 654 sieht.

Die Gruppe verständigt sich darauf, im Positionspapier zu formulieren, daß die Daten auf jeden Fall international verständlich angeboten werden müssen, es aber noch zu entscheiden gilt, ob dazu das Feld 654 oder die Felder 600-655 herangezogen werden. Aus Sicht der Sacherschließung wäre 654 die bessere Alternative. Aus datentechnischer Sicht sind die Felder 600-655 vorzuziehen.

Kurz angesprochen wird außerdem das Problem der mehrfach auftauchenden Einzelschlagwörter (z. Bsp. aus Parallelketten). Herr Heuvelmann hält es für schwierig bzw. für zu aufwändig, solche Doppelungen herauszufiltern und die doppelten Schlagwörter (z. Bsp. mehrfaches Vorkommen von „f Aufsatzsammlung“) maschinell zu löschen.

Die Arbeitsgruppe hatte bereits in Ihrer ersten Sitzung beschlossen, daß intellektuelle Permutationen zukünftig verzichtbar sein sollen. Herr Heuvelmann erklärt hierzu, daß schon aus datentechnischer Sicht die in den Daten vorhandenen Permutationsmuster gar nicht mehr sinnvoll seien. Weil keine feldweise Abbildung von MAB2 nach MARC 21 erfolgt, sondern in bestimmten Fällen mehrere MAB-Felder auf ein einziges MARC-Feld abgebildet werden, verlieren die Permutationsmuster ihren Bezug und sind somit nicht mehr stimmig. Eine ungeprüfte maschinelle Auswertung würde daher zum Teil zu falschen Ergebnissen führen.

Da MAB2 bis auf weiteres als Transportformat bestehen bleibt, stellt sich die Frage, was mit den Permutationsmustern geschehen soll. Die Gruppe verständigt sich darauf, dass der jeweilige Verbund entscheiden kann, ob er diese Muster in seinen Datensätzen nutzt oder sie tilgt.

Die Arbeitsgruppe stimmt überein, daß Homonymenzusätze und erläuternde Zusätze in „< >“ zur Verbesserung der Recherche in einem oder ggf. mehreren Unterfeldern abgelegt werden sollten und wird dies auch als Empfehlung in den Zwischenbericht für den Standardisierungsausschuß aufnehmen. Mittelfristig könnten auch die Jahreszahlen getrennt abgelegt werden. Herr Heuvelmann bittet um eine Aufstellung aller denkbaren Typen und Strukturierungsprobleme, die in diesem Zusammenhang vorkommen. Dies soll als Arbeitsauftrag an die Expertengruppe Sacherschließung weitergegeben werden. Die Einrichtung oder Umsetzung von solchen Unterfeldern muß in engem Zusammenhang mit der Entwicklung des Gemeinsamen Normdatenformats (GND) gesehen werden.

Herr Heuvelmann erläutert, daß sich die Struktur des Feldes 689 aus Gründen der Konsistenz und inneren Logik des Formats strikt an die der offiziellen Felder 600-655 anlehnt und man daher keine neuen Unterfelder definieren sollte. Er wird prüfen, ob das Unterfeld „\$g – Miscellaneous information“ dafür verwendet werden kann.

Das Beispiel e) im Papier von Herrn Heuvelmann enthält sowohl RSWK-Beschlagwortung als auch LCSH. Es handelt sich nicht um ein konstruiertes Beispiel, der Titel befindet sich so in den Daten der LoC. Im Feld 650 ist hier eine ganze RSWK-Reihe abgebildet. Die Identifikationsnummern der Schlagwörter sind nicht enthalten, dafür aber Permutationen. Das geplante Modell sieht eigentlich anders aus, daher läßt sich anhand dieses Beispiels nicht wirklich abschätzen, wie das Zusammentreffen von SWD-Schlagwörtern und LCSH in der Praxis aussehen würde.

3. Weitere Diskussion über Schlagwortketten

Zur Diskussion wird das Papier „Ergänzende Anmerkungen zum Thema Schlagwortkette (-reihe, -gruppe)“ von Frau Braune Egloff herangezogen. Die ersten fünf Punkte des Papiers sind von Herrn Geißelmann bereits ins Protokoll der 2. Arbeitssitzung übernommen worden.

Der Zwischenbericht soll die Aussage enthalten, daß eine Wiederannäherung der Erschließungspraxis in den Bibliotheken und Verbänden hinsichtlich der syntaktischen Indexierung erreicht werden muß. Die unterschiedliche Praxis behindert die wechselseitige Nutzung von Sacherschließungsdaten, zugleich liegt in der Nachnutzung das wesentliche Rationalisierungspotential. Die teilweise als kompliziert und problematisch angesehen Vorschriften des Regelwerks müssen daher modifiziert und in der Präsentation verbessert werden, um eine größere Akzeptanz zu erreichen. Hierzu hat die Arbeitsgruppe die Idee einer Kurzausgabe der RSWK, die die wichtigsten Anwendungsregeln - unter Verzicht auf spezielle Ansetzungsregeln- in verständlicher Form darstellt.

Die Kettenbildungsvorschriften sind zu überprüfen Dabei soll es darum gehen, unnötig komplexe Regeln zu vereinfachen bzw. zu streichen (Bsp.: Epochenketten) und der heterogenen Praxis durch liberalere Verwendungsregeln für Schlagwörter Rechnung zu tragen. Die Detailarbeit ist von der Expertengruppe Sacherschließung zu leisten.

Im Zwischenbericht soll weiterhin für die Bildung von Schlagwortketten (bzw. – Reihen) plädiert werden. Noch näher zu diskutieren (insbesondere mit Blick auf die Auswirkungen auf Kettenindex und Kettenstichwortsuche) ist der Vorschlag von Frau Braune-Egloff, das Bilden einer Kette/Reihe nur dann als obligatorisch vorzuschreiben, wenn der Gegenstand der Vorlage ansonsten sinnentstellend wiedergegeben würde, und in allen anderen Fällen die Kettenbildung nicht zwingend vorzuschreiben.

Bei einer kooperativen Erschließung im Verbund müssen die vom Verbundpartner erschlossenen Publikationen einem Mindeststandard genügen, doch sollte ggf. auch eine Erschließung auf niedrigerem Level aus anderen Verbänden akzeptiert werden.

Dafür wird eine generelle Kennzeichnung der Herkunft von Ketten unverzichtbar und wird deshalb von der Arbeitsgruppe empfohlen. Die Frage nach dem Stand der unterschiedlichen Erschließungsstandards in den jeweiligen Verbänden soll an die AG Kooperative Neukatalogisierung herangetragen werden.

Thema des Positionspapiers für den Standardisierungsausschuß soll auch der Bereich intellektuelle Erschließung / maschinelle Indexierung sein. Frau Braune-Egloff legt dar, daß durch die zunehmende Masse an Digitalisaten bzw. Netzpublikationen es nicht mehr möglich sein wird, alles intellektuell zu erschließen. Es kristallisieren sich vielmehr zwei Bereiche heraus: eine Art Kernmenge, die intellektuell erschlossen wird und ein zweiter Bereich, für den verbesserte Verfahren zur automatisierten Erschließung nötig sind.

Das Papier „Verbesserung des sachlichen Retrievals – Anforderungen an einen Prototyp“ von Frau Wiesenmüller wird kurz durchgesprochen. Die hier dargelegten Vorstellungen finden die Zustimmung der Arbeitsgruppe und sollen auf jeden Fall in den Zwischenbericht einfließen, in Kleinigkeiten wird es noch überarbeitet.

4. Weiteres Vorgehen

Frau Braune-Egloff wird weitere mögliche Vereinfachungen bei der Kettenbildung auf Regelwerksebene zusammenstellen.

Frau Wiesenmüller wird das Papier „Anforderungen an einen Prototyp“ überarbeiten.

Herr Geißelmann wird einen Entwurf für den Zwischenbericht an den Standardisierungsausschuß entwerfen.

Frau Wiesenmüller schlägt vor, daß sich die Mitglieder per Mailverfahren über den Entwurf abstimmen, da der zeitliche Rahmen sehr eng ist.

Der nächste Termin wird unter Vorbehalt auf den 9. Juni 2008 in der DNB Frankfurt am Main gelegt. Da am 10. Juni die nächste Sitzung der Expertengruppe Sacherschließung stattfindet, ließen sich beide Termine miteinander kombinieren. Der Zwischenbericht sollte bis dahin unbedingt fertig gestellt sein, da der Standardisierungsausschuß am 17. Juni 2008 tagt.